

Taucher holten Sünden der Vergangenheit ans Licht

Sieben Tiroler Umwelt- und Abfalltaucher stürzten sich in bester Absicht in den Vilsalpsee. Säcke voller Müll wurden geborgen.

Tannheim – Das Naturschutzgebiet Vilsalpsee ist ein idyllisches Fleckchen Erde, das jedes Jahr viele Besucher anlockt. Die meisten schätzen den hohen Erholungswert dieser Natur- und Kulturlandschaft, die unzählige Wasservögel und verschiedenste seltene Pflanzenarten beheimatet. Und die meisten Gäste halten sich an die Spielregeln, die im Schutzgebiet gelten. Es gibt jedoch – wie überall – auch hier „schwarze Schafe“.

Vor allem in früheren Zeiten wurde viel Müll in den Seen versenkt. Oberflächlich nicht zu sehen, ruhen alte Haushaltsgeräte, Autoteile und verschiedenstes Verpackungsmaterial lange Zeit am Seegrund. „Man würde kaum glauben, was hauptsächlich in den 60er- und 70er-Jahren alles in den heimischen Seen für immer und ewig entsorgt wurde“, meint Dietmar Renn, Obmann der Tiroler Umwelt- und Abfalltaucher. Sieben Taucher des Kirchbichler Vereins – der sich selbst als „einen Haufen Idealisten bezeichnet, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die heimischen Gewässer ein wenig sauberer zu halten und zu machen“ – stürzten sich auch heuer wieder in die Untiefen des Vilsalpsees, um Müll einzusammeln. Alle Taucher schafften zusammen beachtliche 24 Stunden reine Tauchzeit. Insgesamt eineinhalb Kubikmeter Unrat wurden zusammengetragen. „Der Müll wurde schon viel weniger, aber es ist noch einiges unten, was nicht in den See gehört“, lautet Renns Fazit.

Christina Moser, Schutzgebietsbetreuerin am Vilsalpsee, ist vom Einsatz der Umwelt- und Abfalltaucher begeistert: „Die Natur braucht solche Menschen, die sich ihrer Erhaltung annehmen. Und vielleicht kann man bei einem Besuch des Vilsalpsees im nächsten Jahr wieder Taucher dabei beobachten, wie sie Sünden der Vergangenheit an die Oberfläche bringen.“

Renn möchte es nicht versäumen, der Entsorgungsfirma DAKA, der Gemeinde Tannheim mit Bürgermeister Markus Eberle, der Bergrettung und Bergwacht Tannheim und den Beherbergungsbetrieben zu danken: „Ohne deren Unterstützung wäre unsere Arbeit erst gar nicht möglich.“ (TT, fasi)